



Der Energiemarkt ist heiß umkämpft: In Neckargemünd buhlten zwei Energieversorger um die 2011 auslaufende Stromkonzession. Foto: dpa

HINTERGRUND

> **Ein Konzessionsvertrag für Strom** legt fest, zu welchen Konditionen ein Energieversorger öffentliche Verkehrswege einer Kommune für die Verlegung und den Betrieb eines Stromnetzes nutzen darf. In Baden-Württemberg laufen in den kommenden zwei Jahren in vielen Städten und Gemeinden die meist auf 20 Jahre abgeschlossenen Konzessionsverträge für Strom aus – auch in etlichen Kommunen rund um Heidelberg. Da inzwischen EU-weit gesetzlich vorgeschrieben ist, dass Energieversorger Erzeugung, Handel und Vertrieb von Strom trennen müssen, bieten sich für Städte und Gemeinden neue Möglichkeiten: So muss die Kommune nach Ablauf eines Vertrags die Möglichkeit bekommen, das Stromnetz auf eigener Gemarkung zu übernehmen. Dadurch versprechen sie sich mehr kommunale Mitsprache und höhere Erträge. Wichtig dabei ist: Hier geht es nur um den Netzbetrieb, nicht um die Erzeugung von Strom. Mit der Entscheidung des Neckargemünder Gemeinderats, die Stromkonzession an die eigenen Stadtwerke zu vergeben, wagt die Stadt als eine der ersten Kommunen der Region diesen Schritt und will künftig mithilfe einer Netzgesellschaft als Stromnetzbetreiber auftreten. wal

Der Weg zum eigenen Stromnetz ist frei

Neckargemünder Gemeinderat vergibt Stromkonzession an die eigenen Stadtwerke – Nächster Schritt: Gründung einer Netzgesellschaft

Von Roland Fink

Neckargemünd. Nun also doch: Die Stadt Neckargemünd hat den Stadtwerken Neckargemünd beim Konzessionsvertrag für Strom (vgl. Hintergrund) den Zuschlag gegeben. Und damit den Weg frei gemacht, mittels einer Betriebsgesellschaft das Stromnetz der Stadt künftig selbst zu übernehmen. Der Gemeinderat entschied sich damit bei seiner jüngsten Zusammenkunft gegen eine Verlängerung des Vertrages mit der bisherigen Konzessionsinhaberin, der Süwag.

Es sei keine einfache Entscheidung, so Bürgermeister Horst Althoff, der Rathauschef ging noch einmal detailliert auf die Vorgeschichte und die Ereignisse ein, die dazu führten, dass mit einem Energieversorger eine neue Stromkonzession abzuschließen war. Zum 21. Oktober 2011 läuft der mit der Süwag Energie AG bestehende Konzessionsvertrag im Stadtgebiet Neckargemünd aus. Zwei Bewerber buhlten nun um die Gunst der Stadtväter und

–mütter – die Süwag und die Stadtwerke Neckargemünd, an der die Stadtwerke Heidelberg zu 74,9, die Stadt Neckargemünd zu 25,1 Prozent beteiligt sind.

Althoff klärte auf, dass trotz der Konzessionsvergabe jeder Haushalt auch weiterhin wählen könne, woher er seine Elektrizität auf dem liberalisierten Strommarkt einkauft. Aus ökologischer Sicht trage immer mehr dezentrale Stromerzeugung wie beispielsweise von Photovoltaikanlagen dazu bei, dass dauerhaft Eigentum gesichert werden könne.

Mit dem neuen Vertrag sei das Recht gewährt, Masten und Anlagen, Grund und Boden der Kommune nutzen zu dürfen. Unter Hinzuziehung des Beratungsunternehmens Röhl & Partner sei eine Abwägung aller Inhalte erfolgt, so Althoff. Die Berater seien auch mit im Boot bei der Frage, ob eine neue Stromnetzvermögensgesellschaft gegründet werden soll – eine nun logische Konsequenz aus der Entschei-

dung des Gremiums. Bei dieser Gesellschaft könnte sich neben der Stadt und den eigenen Stadtwerken auch eine noch zu gründende Stiftung einbringen, deren Kapital aus einer Millionen-Erbschaft der 2006 verstorbenen Neckargemünderin Hanna Weiß fließt (die RNZ berichtete). Über den Rückkaufpreis des Netzes müsse man sich nun mit der Süwag einigen, so Althoff weiter.

Bei den Vorberatungen waren die vier im Gemeinderat vertretenen Fraktionen unmittelbar an den Verhandlungen beteiligt gewesen, „ein Verfahren, dass ich in solch einer Situation nur empfehlen kann“, so Althoff. „Hier hat eine Sachpolitik und eine Sachentscheidung ausschließlich unter Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und sonstiger Vorteilhaftigkeit stattgefunden“, machte der Bürgermeister deutlich.

Einer der Diskussionspunkte beim Vergleich der Angebote sei unter anderem die Erdverkabelung gewesen. Hier sichern

Stadt und Süwag müssen sich einigen

die Stadtwerke Neckargemünd die Neuverkabelung unter die Erde zu, die Süwag ließ das nur „im Einvernehmen“ mit sich regeln. „Bei diesem Anbieter gab es darüber hinaus dann doch gewisse Restzweifel“, stellte das Stadtoberhaupt fest. Die Stadtwerke Neckargemünd „seien einen Tick besser“, gleichwohl die Stadtwerke sich seit der Gründungsphase 2002 in schwerem Fahrwasser befunden haben, heute aber „top aufgestellt“ seien.

Mit der Ansprache des Bürgermeisters, ohne Aussprache seitens des Gemeinderates, wurde die Stromkonzession an die Stadtwerke Neckargemünd vergeben. Diese Konzession gilt allerdings nicht für den Neckarhäuserhof. Die 57 Einwohner des „Ortsteils von Mückenloch“, wie süffisant bemerkt wurde, bekommen ihren Strom von der Heag Südhessische Energie. Deren Vertrag läuft zum 31. Dezember 2011 aus. Der Gemeinderat hat entschieden, dass unter Einbeziehung des Ortschaftsrats die Verwaltung mit Verhandlungen beauftragt wird.